

Freundschaft

Zeitung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Donnerstag, 30. April 1987

Nr. 83 (5 461)

Preis 3 Kopeken

Die Sachlage ändert sich

Ich erinnere mich noch gut an unsere jüngste Arbeiterversammlung, auf der die Dokumente des Januarplenums des ZK der Partei von 1987 erörtert wurden. Wie verliefen solche Veranstaltungen bis vor kurzem? Man sprach gewöhnlich zuerst über Erfolge, auch wenn sie noch so unbedeutend waren, und badete im Glorialschein ehemaliger Leistungen. Erst danach erwähnte man in wenigen Worten die Mängel und Unterlassungen und fügte hinzu, es gäbe noch Zeit, diese zu überwinden.

Ich finde es ganz richtig, daß wir heute vor allem über unsere Produktionsfehler sprechen. Von diesem Geiste war auch unsere jetzige Versammlung durchdrungen. Eine nach der anderen nannten die Näherinnen die Ursachen dafür, daß die Produktionsbeschleunigung im Betrieb nur langsam vorankommt, daß die Reserven nur schlecht genutzt werden. Wir haben eingesehen, daß heute jeder an seinem Platz über das Schicksal der Betriebspläne entscheidet und ein Produktionsorganisator und Ökonom im Miniformat ist. Die Zeit zwingt uns dazu, und wir müssen mitmachen.

Unsere Komplexbrigade zählt 50 Näherinnen. Seit mehreren Jahren kommen wir unseren Plänen erfolgreich nach. Aber fragt mal, wie teuer sind diese Erfolge zu stehen kommen? Wie oft mußten wir den Ausschub unserer Partner ausbessern und doppelten Kraftaufwand an den Tag legen, um nur bei hohen Leistungen zu bleiben. Freilich konnten wir es auch aufgeben: ob wir das aber in der Schlußetappe der technologischen Kette machen durften? Gerade hier spürten wir, wie vieles von der kooperierenden Brigaden abhängt und was solidarisches Handeln bedeutet. Selbst die Einführung des einheitlichen Vertrags konnte uns aus der komplizierten Sachlage nicht heraushelfen, weil ja der Betrieb nur teilweise zur wirtschaftlichen Rechnungsführung übergegangen war. Aber der komplexen Übergang zur wirtschaftlichen Rechnungsführung würde auch kein Ausweg sein, denn wir werden von unseren Rohstofflieferanten allzuoft reingelegt. Schaut euch mal die Herrenhemden und Kinderblusen in den Läden an: Bald die eine, bald die andere Partie wird zu Ladenhütern. Warum? Weil sie aus einem Stoff gefertigt sind, für dieses Modell gar nicht läßt. Aber der Stoff ist da, und wir müssen ihn verwerten, sonst wären wir ja gezwungen, das Fließband zu stoppen.

Sind das geplante Ausschüsse?

Schwer zu sagen, denn weder wir noch die Rohstofflieferanten sind daran interessiert, auf die soliden Prämien zu verzichten, die für die termin- und qualitätsgemäße Realisierung der jeweiligen Monatsaufgabe zugesprochen werden. Somit ist nur die Quantität entscheidend. Genau zum festgesetzten Termin fertigen wir an das Handelsnetz die bestimmte Erzeugnisse ab, obwohl wir im voraus wissen, daß sie sich keiner Nachfrage erfreuen wird. Schade um die geleistete Arbeit, schade um die Zeit! Aber was tun?

Heute ändert sich die Sachlage zum Besseren, und das ist sehr erfreulich. Die Verträge, eine ganze Reihe kürzlich bestätigter Dokumente garantieren uns große Vollmachten und Rechte. Wir pflegen Direktbeziehungen zu den Rohstofflieferanten und pflegen enge Kontakte mit den Handelsorganisationen, wobei wir uns stets nach den Bedürfnissen der Kunden und den Modeströmungen richten.

Dies wäre nun das erste Moment in unserer Praxis. Ein weiteres ist die bessere Nutzung innerer Reserven. Wie gesagt, sind wir ein Großkollektiv und führen bis 40 technologische Vorgänge aus. Jeder ist auf bestimmte Operationen spezialisiert und kennt sich in seiner Arbeit perfekt aus. Vor kurzem versuchten wir es aber zu prüfen, wie groß der Unterschied zwischen den Stundeleistungen am Schichtbeginn und kurz vor Feierabend ist. Das Ergebnis war verblüffend: Die Dissonanz machte ganze 35 Prozent aus! Die Soziologen erklärten das ganz einfach — die eintönige Arbeit macht müde und verlangt der Näherin viel Kraft ab, um stets hohen Rhythmus einzuhalten. Wir begannen, die Vorgänge drei- bis viermal zu wechseln, und stellten fest, daß dieses Verfahren die Arbeit am Fließband beschleunigt. Obigens wird diese Methode in den Konfektionsfabriken von Tallinn und Riga schon längst geübt. Die einzige Bedingung dafür ist: Man muß einwandfrei fünf bis sechs artverwandte Berufleistungen und sich im technologischen Prozeß gut zurechtfinden. Auf diese Weise gelingt es uns, die Tagessolls stets zu 120 und mehr Prozent zu erfüllen und einen kontinuierlichen Produktionszuwachs zu sichern.

Lydia MILLER, Näherin in der Konfektionsfabrik „Bolschewitschka“ Semipalatinsk

Werk­tätige des Sowjetlandes! Entwickelt größtmöglich den Prozeß der Erneuerung des gesellschaftlichen Lebens, schätzt jedes Körnchen fortschrittlicher Erfahrungen, studiert sie, führt sie ein und verbreitet sie!

(Aus den Losungen des ZK der KPdSU)



Wirtschaftsleben kurzgefaßt

Mit zwei Tagen Planvorsprung arbeiten alle Kraftfahrerbrigaden des Kraftverkehrsbezirks Nr. 4, der die Bergwerke „Nowonikolski“ und „Jushny“ im Gebiet Dsheskasagan bedient. Die besten Leistungen haben dabei die Brigaden um Jermek Achmetochshajew und Viktor Stempel aufzuweisen, die ihre Schichtsolls stets zu 105 und mehr Prozent erfüllen. Zwischen den Erzeugnisportkollektiven herrscht ein reger Leistungsvergleich, der durch den Übergang zur wirtschaftlichen Rechnungsführung stimuliert wurde.

4 000 Quadratmeter überplanmäßiger Wohnfläche wollen die Bauleute des Trusts „Aktjubshilströl“ in diesem Jahr übergeben. Sämtliche Brigaden des Baubetriebs sind auf allseitige Intensivierung sowie auf hohe Arbeitsqualität eingestellt. Allen anderen ist die Komplexbrigade um Valentin Dederich voran, die beschlossen hat, je eine Schicht im Monat mit gesparten Baumaterialien zu produzieren.

Sieger im Republikwettbewerb gleichartiger Betriebe ist wiederholt das Kollektiv des Semipalatinsker Fleischkombinats geworden. Als entscheidenden Faktor der Produktionsintensivierung betrachtet man hier die Komplexmechanisierung und -automatisierung sämtlicher Arbeitsvorgänge. Allein die jüngste Rekonstruktion der zwei Hauptabteilungen hat es ermöglicht, den Erzeugnisabsatz um volle 9 Prozent zu vergrößern.

Das Kollektiv des Reparaturbetriebs von Dershawinsk, Gebiet Turgai, hat den Plan der Instandsetzung der leistungsstarken „Kirowez“-Schlepper schon einen Monat vor dem Beginn der Feldarbeiten erfüllt. Unter den Abteilungen und Abschnitten ist ein reger Wettbewerb um die vorfristige Überholung der Traktoren entfaltete, die im Winter auf Feld und Farm im Einsatz waren.

Unsere Bilder: F. Karamow, Chef der Demontageabteilung, und Meister N. Solodow (rechts). Diese Abteilung wird die Aufnahmestelle des Betriebs genannt, und das entspricht auch der Wirklichkeit: Die richtige Diagnostizierung der Mechanismen und Aggregate sichert eine raschere Instandsetzung der Traktoren und anderer Maschinen.

Fotos: KasTAG

Im Büro des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans

Das Büro des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans behandelte auf seiner Sitzung am 28. April die Ergebnisse der Erörterung der Beschlüsse des Januarplenums des ZK der KPdSU von 1987 auf den Plenarsitzungen der Gebietspartei-Komitees. Es wurde festgestellt, daß die Erörterung im großen und ganzen organisiert, in der Atmosphäre von Kritik und Selbstkritik und der partiellchen Prinzipientreue verlief. In ihren Berichten und den meisten Reden analysierten die Kommunisten objektiv den Verlauf der Umgestaltung, die bestehenden Probleme, die Mängel und Unterlassungen. Die Teilnehmer der Plenarsitzungen verurteilten einmütig die groben Verletzungen der Normen des Parteilebens und die Entstellungen in der Kaderpolitik, zu denen es die frühere Führung des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans kommen ließ. Restlos gebilligt wurden die Schlußfolgerungen des VIII. Plenums des ZK über die Heranziehung der Schuldigen zur Verantwortung.

Akzentuiert wurde das Verhältnis zwischen den Mißerfolgen in der Kaderpolitik und den Mängeln in der sozialökonomischen Entwicklung der Gebiete. Das Büro des ZK verpflichtete die Gebietspartei-Komitees, die während der Vorbereitung und Durchführung der Plenarsitzungen der Gebietskomitees gesammelten Erfahrungen zu verankern und deren weitgehende Auswertung und weitere Entwicklung auf den Plenarsitzungen der Stadt- und Rayonpartei-Komitees sowie auf Versammlungen in den Grundparteiorganisationen anzustreben: ein-

ne strikte Erweiterung der Offenständigkeit und der demokratischen Grundsätze in der Kaderpolitik und eine systematische Rechenschaftslegung der Leiter aller Ebenen vor ihren Kollektiven zu gewährleisten; Eignungsprüfungen der Mitarbeiter des Apparats der Partei-, Staats-, Gewerkschafts-, Komsomol- und anderer gesellschaftlicher Organe sowie der Spezialisten der Volkswirtschaft zu veranstalten und deren berufliche und politische Schulung zu organisieren.

Die Partei-, Staats-, Wirtschafts- und Massenorganisationen werden beauftragt, den Kampf gegen die Stagnation in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens zu aktivieren; durch die Einführung neuer ökonomischer Leitungsmethoden, die Arbeitsorganisationen, die Leistungen von Wissenschaft und Technik und die bestmögliche Nutzung des bestehenden Potentials eine raschere sozialökonomische Entwicklung der Republik anzustreben; wirksame Maßnahmen zur Lösung des Wohnungsproblems, zur Verbesserung der Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln sowie zur Festigung der Disziplin und Ordnung zu beschließen; weitgehend den sozialistischen Wettbewerb um die strikte Erfüllung der Pläne und Verpflichtungen für 1987 und die würdige Ehrung des 70. Jahrestags der Großen Oktoberrevolution zu entfalten.

Das Büro des ZK wertete aus die Ergebnisse des Republikberatungsseminars der Vorsitzenden der Kommissionen für Parteikontrolle bei den Gebietspartei-Komitees, der Parteikommissionen bei den Stadt- und Rayonpartei-Komitees sowie den Partei-

komitees mit Befugnissen des Rayonpartei-Komitees und forderte von den Partei-Komitees, die Leitung der Organe der Partei-Kontrolle radikal zu verbessern, die Umgestaltung des Stils und der Methoden ihrer Arbeit gemäß den Anforderungen des XXVII. Parteitags und des Januarplenums des ZK der KPdSU von 1987 zu gewährleisten. Die Überwachung der Verwirklichung der Partei- und Regierungsbeschlüsse, der Vorschriften des Statuts und des Programms der KPdSU muß zum Hauptanliegen der Tätigkeit der Kontrollkommissionen werden. Es wurde empfohlen, eine alljährliche Erörterung der Rechenschaftsberichte über die Arbeit der Organe der Parteikontrolle auf den Plenar- und Bürositzungen der Partei-Komitees in die Praxis einzuführen.

Behandelt wurden Fragen einer rascheren Erschließung der Erdölagerstätte Tengis und der Organisation der Arbeit der Studentenbrigaden in der Kasachischen SSR im Sommer 1987. Zu diesen Fragen wurden Beschlüsse des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans und des Ministerrates der Kasachischen SSR angenommen.

Auf der Sitzung des Büros des ZK wurde die Beurteilung M. A. Ter-Wartanows — des Ersten Stellvertretenden Ministers für Autostraßen der Kasachischen SSR — behandelt und bestätigt sowie der Bericht G. M. Schalachmetows, des Vorsitzenden des Staatlichen Komitees der Kasachischen SSR für Rundfunk und Fernsehen, über die Vorbereitung einer Reserve für seinen Posten entgegengenommen. Es wurden auch andere Fragen erörtert.

Freundschaftliche Zusammenkunft

keit erkannt und konkrete Wege zur Realisierung der gestellten Aufgaben abgesteckt. Inzwischen sei die Umgestaltung Angelegenheit des ganzen Volkes geworden. Und dies sei die sichere Gewähr dafür, daß das Werk vollendet werde.

G. Atanassow unterstrich, daß die Kommunisten und Werk­­tätigen Bulgariens die sich in der Sowjetunion vollziehende Umgestaltung mit außerordentlich großem Interesse verfolgen und zu tiefst an deren Verwirklichung glauben.

Auf Fragen der wirtschaftlichen Zusammenarbeit eingehend, hob M. S. Gorbatschow die Bedeutung der Entwicklung von Produktionskooperation und Direktbeziehungen zwischen Betrieben und Forschungsinstitutionen der sozialistischen Länder hervor.

Das Treffen verlief in herzlicher und kameradschaftlicher Atmosphäre.

Am selben Tag ist G. Atanassow aus Moskau abgereist. Er hielt sich auf Einladung der

sowjetischen Regierung zu einem offiziellen Freundschaftsbesuch in der UdSSR-Hauptstadt auf.

Auf dem Flughafen wurden der bulgarische Regierungschef und seine Gattin vom Vorsitzenden des Ministerrates der UdSSR und Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, N. I. Ryschkow, und Gattin, dem Ersten Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrates der UdSSR, N. W. Talsyn, Kandidat des Politbüros des ZK der KPdSU, sowie anderen offiziellen Persönlichkeiten verabschiedet. (TASS)

Treffen M. S. Gorbatschows mit R. Urbany

Der Generalsekretär des ZK der KPdSU, M. S. Gorbatschow, hatte am 28. April im Zentralkomitee der KPdSU ein Treffen mit dem Vorsitzenden der Kommunistischen Partei Luxemburgs, Rene Urbany. Aus breiter Sicht wurden Fragen erörtert, die beide Parteien und die Kommunisten in anderen Ländern bewegen.

M. S. Gorbatschow informierte über die in der Sowjetunion im Zuge der Umgestaltung vor sich gehenden Veränderungen. Was wir tun, betonte er, sind keine bloßen Erklärungen, keine Rhetorik. Die Umgestaltung führt zur Beschleunigung der Entwicklung der Sowjetunion, zur Vergrößerung des ökonomischen, sozialen, geistigen und moralischen Potentials des Sozialismus.

Die gegenwärtige Entwicklungsetappe der sowjetischen Gesellschaft bedeutet nicht etwa, daß all das negiert wird, was von den Vätern unseres Landes in den 70 Jahren der Sowjetmacht erzielt wurde. Ohne das in den vorangegangenen Jahrzehnten Erreichte wären wir nicht in der

Lage, dem Land so kolossale Aufgaben zu stellen und sie zu lösen. Der Sozialismus hat alle erforderlichen Voraussetzungen, um dem Kapitalismus eine andere Lebensweise entgegenzustellen. Er bietet eine reale Alternative zum Kapitalismus.

Rene Urbany schilderte lebendige Beispiele, welche außergewöhnliches Interesse in Luxemburg von den Arbeitern, Angestellten, Jugendlichen, Politikern und Geschäftsleuten den Erneuerungsprozessen in der UdSSR entgegengebracht wird. Was in der Sowjetunion geschieht, sagte der KP-L-Vorsitzende, macht das Bild vom Sozialismus attraktiver und hilft uns kühner und zuversichtlicher handeln. Ihre Umgestaltung ist für die Kommunisten ein frischer Rückenwind.

Auf das Herangehen der KPdSU an die Weltprobleme eingehend, betonte M. S. Gorbatschow, daß sich die sowjetische Führung für eine Umgestaltung im Bereich der inter-

nationalen Beziehungen einsetzt. Dies ist kein Ergebnis irgendwelcher Improvisationen, sondern ein Resultat von Überlegungen, einer tiefgreifenden wissenschaftlichen Analyse der Situation, der Berücksichtigung der Realitäten der Welt von heute und der Interessen aller Staaten: Alle ihre praktischen Schritte in den internationalen Angelegenheiten unternimmt die KPdSU in Übereinstimmung mit der Konzeption des XXVII. KPdSU-Parteitagess über die widersprüchliche, aber wechselseitig zusammenhängende und abhängige Welt von heute. Wir fordern den Westen auf, diese Realitäten zu berücksichtigen und diese Prozesse zu durchdenken.

Unsere Gegner haben erkannt, daß das, was in der UdSSR in Angriff genommen wurde, eine ernsthafte Angelegenheit ist. Im Westen, darunter in den USA, Großbritannien und Frankreich, wird eine Verleumdungskampagne gegen die Sowjetunion entfacht, ist man bemüht, den Umgestaltungprozeß und unsere Außenpolitik zu diskreditieren.

An dem Gespräch nahmen teil: das Mitglied des Exekutivkomitees des ZK der KP Luxemburgs F. Hoffmann, das Mitglied des ZK der KP Luxemburgs R. Urbany, der Sekretär des ZK der KPdSU A. F. Dobrynin. (TASS)

Ein Stein des Anstoßes

Die Schwerförderstrecke der ersten Abteilung im Nowodshambuler Phosphorwerk war schon immer ein Engpaß. Allein in diesem Produktionsbereich, wo die ganze Rohstoffmenge angenommen und an die fünf Verarbeitungsabteilungen weitergegeben wird, sind nahezu 200 Überladeförderer eingesetzt. Davon gehören rund 20 zu den supergroßen, wobei die Länge eines jeden bis auf ganze 200 Meter Laufband hinausreicht.

Was stellt sich ein Förderer dar? Auf seinem Laufband trägt er ganze 120 Tonnen Erzmasse, oder umgerechnet zwei Waggon. Und wenn er mitten im Betrieb plötzlich stockt? Dann wird nicht nur in der zuständigen Abteilung, sondern auch im ganzen Werk Alarm geschlagen. Für die Abteilung bedeutet das aber mehr als nur „Nervenverschleiß“. Ist ja auch verständlich. Der Betrieb benötigt Phosphor zur Dauer, schlimmstenfalls wird nicht lange nach Epitheta gesucht.

richter scheuten keine Mühe, wenn es schon darauf ankam. Und wenn zum Beispiel ein Förderer aussetzte und die ganze Erzmasse (120 Tonnen) von seinem „Buckel“ herunterrutschte (weil die Bremsen wiederum nicht funktionierten) und den Beschiebungsbunker samt Laufband verschüttete, gab es vor allem Knochenarbeit. Diese kennt jeder Einrichter heute noch gut.

Die ständigen Störungen an der Schwerförderstrecke hatten einen fieberhaften Produktionsrhythmus zur Folge. Allein 1984 wurden dem Betrieb dafür rund 550 000 Rubel Schulden angerechnet. Es mußten unverzüglich durchgreifende Maßnahmen getroffen werden. Das Hauptaugenmerk galt dabei der gründlichen Reparatur sämtlicher Förderanlagen und der Verbesserung der Arbeitsorganisation in den Einrichterbri-

gaden. Was die Reparatur der Technik betrifft, so gab es dabei keine Meinungsverschiedenheiten. Viel mehr aber fühlte man sich in der Frage der Arbeitsorganisation festgefahren zu haben. Allerdings kam es dabei vor allem auf den Faktor Mensch an. Einmal mehr zeigte es sich, daß durch den materiellen Anreiz allein sich nicht alles erreichen läßt. Die Brigademitglieder werden, sagen wir mal, noch besser entlohnt. Ob es aber dadurch weniger Störungen gibt, bleibt fraglich. Alle Bedenken räumte der erfahrene Spezialist Nikolai Salkin aus dem Weg, den man zum Leiter des Abschnitts Schwerförderstrecke gemacht hatte.

„Dazu hatte ich mich ohne weiteres einverstanden erklärt“, sagt er. „Aber nicht, weil es meinen Ehrgeiz gewissermaßen anstachelte, sondern vielmehr, weil ich diesen Vorschlag als eine Kraftprobe betrachtete. Denn für mich stand es fest: Die Förderstrecke kann und muß reibungslos funktionieren.“

Auf seinen Vorschlag wurde aus den Einrichtern eine durchgängige Komplexbrigade gebil-

det. Und hier trat wohl der wichtigste Faktor, der die Arbeiterinitiative förderte, in Erscheinung: Die Brigademitglieder fühlten sich dadurch als Herren der Produktion besonders angesprochen. „Denn wenn ich heute in meiner Schicht einiges unterlasse, damit es meine Kollegen aus der anderen Schicht aufholen, so ist das schließlich und endlich Pflöckchen“, so Nikolai Salkin hinsichtlich der neuen Einstellung der Einrichter und bewerkmächtig für die Arbeitsorganisation mit wirtschaftlicher Rechnungsführung. Beredt zeugen davon die Ausfallzeiten der technischen Ausrüstungen im Produktionsprozeß, die förmlich bis auf die Instandhaltungsbedingungen Stillstände zusammenschürpfen. Heute arbeitet die Förderabteilung in gleichmäßigem Rhythmus und weist erhebliche Leistungen auf. Allein im Vorjahr haben die Brigaden rund 3 500 000 Kilowattstunden Elektroenergie eingespart. Die Arbeitsproduktivität ist um ganze 4,2 Prozent gestiegen. Der Arbeitslohn hat sich merklich erhöht und dies ist nicht, wie es noch mancherorts geschieht, mit Hilfe eines Zuschlags aus den Betriebsfonds erreicht worden, sondern durch das eigenerwirtschaftete Geld der Abteilung. Die Brigademitglieder haben es aus eigenen Erfahrungen gelernt, mit jedem Rubel hauszuhalten.

Natürlich hatte sich in der Förderabteilung nicht alles gleich im ersten Anlauf durch die Auswertung fortschrittlicher Arbeitserfahrungen meistern lassen. Etwa zwei Jahre wurde mit aufgekämpften Armen gearbeitet. Und das war eigentlich nicht nur für Nikolai Salkin, sondern auch für das ganze Kollektiv eine Kraftprobe. Eine harte Arbeit, die sich sowohl für die Abteilung als auch für den ganzen Betrieb und darüber hinaus für sämtliche kooperierenden Betriebe der Branche gelohnt hat.

Robert FRANZ, Korrespondent der „Freundschaft“

Pulsschlag unserer Heimat

Aserbaidshansische SSR — Oliven säumen Autostraßen

Die Wegebauer, die Autostraßen zwischen den Städten der Republik verlegen, haben einen Zweitberuf erlernen müssen. Neben den Aufwendungen für den Straßenbau sind zusätzliche Summen für die Anlage von den Straßen einfassenden Alleen und Hänen bereitgestellt worden. Spezialisierte Brigaden von Straßenbauern pflanzen unter Aufsicht von Agronomen Oliven — eine sehr perspektivische Obstkultur, die auf der Halbinsel Apsheron akklimatisiert worden ist. Die Anpflanzung solcher aus dem Mittelmeerraum stammenden Bäume erweitert sich von Jahr zu Jahr. Die Halbinsel Apsheron ist zur Zeit das einzige Gebiet un-

seres Landes, wo hochwertige Oliven im Industriemaßstab angebaut werden.

Die Olivenanbauflächen vergrößern sich jährlich in den spezialisierten Apsheron-Sowchosen fast um ein Viertel. Zu diesem Zweck wurden in den Baumschulen für dieses Jahr 27 000 Setzlinge von den besten Sorten gezogen — anderthalbmal mehr, als es geplant war.

RSFSR — Explosion als Baukraft

Eine Explosion in der Wolga-Steppe hob in wenigen Sekunden fast zwei Kilometer langen Umleitungskanal am Torgun-Fluß aus. Im Sommer reichte dem Fluß schon immer die Kraft nicht aus, um bis an die Wolga vorzudringen. Jetzt aber hat der

Torgun wie auch die anderen kleinen Flüsse in dieser Gegend 5- bis 6mal mehr Wasser als sonst in sich aufgenommen. An so etwas erinnern sich im Wolga-Gebiet nicht einmal die Alteinwohner.

Neben der Einleitung von Maßnahmen zum Schutz der hiesigen Dörfer vor dem Hochwasser bemüht man sich zugleich, auch darum, möglichst viel Wasser in dieser dürrgeplagten Steppengegend aufzuhalten. Gerade diesem Zweck wird der Umleitungskanal dienen, den die Fachleute der spezialisierten Mobilmechanischen Kolonne Nr. 23 „Sojsumelowskijprom“ meisterhaft verlegt haben. Der Wasserüberschuß aus dem Staubecken Rudakowskoje, das mehr als 3 000 Hektar Land der Rayons Pallasowka und Nikolajew bewässert, wird über den Kanal zum Liman gelangen. Das wird zusätzliche

Futtermengen erhalten helfen. Um die Futtermittel zu vergrößern, erweitern viele Agrarbetriebe ihre Limanflächen und befeuchten Wasserspeicher. So bemüht man sich hier, alles zu tun, damit das große Tawassur, das in der Wolga-Steppe erwartet wird, mit voller Kraft der Ernte dieses Jahres dient.

Ukrainische SSR — Erneuerung der Produktion

Das Kollektiv der Vereinigung „Maschinenbaubetrieb Nowokramatorsk“ hat die Abfertigung von Ausrüstungen für die Rekonstruktion der ersten Ausbaustufe des Walzwerks „2000“ im Nowolpeker Hüttenkombinat abgeschlossen. Die neuen Baugruppen und Mechanismen werden es ermöglichen, die Leistung des Aggregats — eines Giganten für 200 000 Tonnen Walzgut pro Jahr — zu erhöhen und hochwertigen Stahl für die Herstellung von Rohren in nördlicher Ausführung zu erzeugen.

Jedem — nach dem Geleisteten

Seit der Verabschiedung des Beschlusses des ZK der KPdSU und des Ministerrats der UdSSR sowie des Erlasses des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR über die Verstärkung des Kampfes gegen nichterarbeitete Einkünfte ist etwa ein Jahr vergangen. An seiner Realisierung beteiligen sich aktiv Partei-, Staats- und administrative Organe sowie Arbeitskollektive. Doch schon heute ist zu sehen, daß die Aufgabe äußerst kompliziert ist. Es hat sich bereits herausgestellt,

Es ist allgemein bekannt, daß das Lebensniveau der Sowjetmenschen in den letzten Jahren bedeutend gestiegen ist. Die Realeinkünfte pro Kopf der Bevölkerung sind auf das 2,6fache gewachsen. Zugleich hat das Problem der nichterarbeiteten Einkünfte an Aktualität gewonnen, so daß dessen Lösung Gesetzgebungsmaßnahmen nötig wurden.

Michail NABATOW, Obergehilfe des Staatsanwalts des Gebiets Zelinograd: Die Menschen möchten immer besser leben, und daran gibt es nichts Anstößiges. Aber die Grundlage des Wohlstandes muß die Arbeit sein. Leider gibt es Menschen, die sich besser anklenden und teure Sachen haben möchten, ohne sich viel anzustrengen oder überhaupt einen Beitrag zu gesellschaftlicher Produktion zu leisten.

Die Ursachen der Rechtsverletzungen in diesem Bereich sind verschieden. Eine dieser Ursachen sind die Mängel in der Dienstleistungsphäre. Der Mensch muß zum Beispiel irgendeine Last befördern, er würde gern die Transportkosten bezahlen. Wenn es aber so ein Dienst nicht gibt, oder wenn er mangelhaft organisiert ist? Dann sucht der Kunde einen Kraftfahrer, der für ein ansehnliches „Honorar“ alle Probleme schnell löst.

Viktor BASSOW, stellvertretender Vorsitzender des Stadtvollzugskomitees der Volksdeputierten: Ich bin weit

davon entfernt, zu behaupten, daß die verabschiedeten Beschlüsse von allen die Probleme dieser Erscheinungen, die der sowjetischen Lebensweise weisensfremd sind, zu lösen vermögen. Es gilt, aktiv zu handeln; vorläufig aber mangelt es an Aktivität und Enthusiasmus. Die örtlichen Sowjets gehen nicht konsequent und zielstrebig vor.

Heute muß dieses aktuelle sozialökonomische Problem energischer angepackt werden. Im Kampf gegen die Profitliebhaber mangelt es an Offenheit, die Rolle der Arbeitskollektive muß bedeutend gehoben werden, alle Stadteinwohner müssen sich aktiv an der Schaffung einer Atmosphäre von Unduldsamkeit gegenüber Schleichern, Raffern, korrupten Personen und Schwarzbrennern beteiligen.

Das heißt, daß gegen dieses Übel alle ankämpfen müssen?

Michail NABATOW: Das ist eine wichtige Voraussetzung für den Erfolg. Außerst selten macht man Gebrauch vom Gesetz über die strafrechtliche Verantwortung für den Verkauf von Waren umittelbar in Materiallagern, durch die Hintertür, für Erpressungen im Dienstleistungsbereich und in der Kommunalwirtschaft. Das liegt, nicht nur an der Passivität der Rechtsschutzorgane, sondern auch daran, daß die Menschen nur selten über solche Fakten berichten und mitunter selbst

die Einkünfte vor dem Staat verheimlichen.

Im Grunde genommen, müssen wir alles daransetzen, damit das Wohnungsproblem möglichst schnell gelöst wird. Wir müssen alljährlich 180 000 Quadratmeter Wohnfläche ihrer Bestimmung übergeben, um die Wohnverhältnisse von etwa 4 000 Familien zu verbessern.

Wichtige Reserven der beschleunigten Errichtung von Wohnhäusern sind die Reglebauweise sowie die sogenannten Jugend- Wohnungsbaugenossenschaften. Eine neue Form der Verbesserung der Qualität der Wohnungen ist die Inanspruchnahme von Mitteln der künftigen Mieter für die Ausstattungsarbeiten.

Große Bedeutung messen wir auch der konsequenten Befolgung des Prinzips der sozialen Gerechtigkeit bei der Verteilung von Wohnungen bei. Gegenwärtig werden die Listen der Antragsteller und ihre Wohnverhältnisse streng überprüft. Wir wollen erzielen, daß auf die Listen nur diejenigen gesetzt werden, die das Recht darauf haben.

Michail NABATOW: Ein besonderes Thema ist der Bereich, in dem die Gesetzgebung über den Kampf gegen Alkoholmißbrauch und über nichterarbeitete Einkünfte gleichzeitig verletzt wird. Zu allen Zeiten, wenn der Kampf gegen Trunksucht verstärkt wurde, bekam man es mit Schwarzbrennern und Alkohol spekulanten zu tun.



In diesem Jahr ist im Taldy-Kurganer Bleiakkumulatorenbetrieb die staatliche Gütekontrolle eingeführt worden. Sie hat es ermöglicht, die Fertigungsdisziplin bedeutend zu festigen, die Erzeugnisqualität zu verbessern und die Produktion von Akkumulatorenbatterien neuen Typs 6 ST-5-A für die Personenwagen „Oka“, „Sputnik“ u. a. aufzunehmen. Diese Akkumulatoren sollen mit höchster Qualitätskategorie affestiert werden.

Im Bild: Die Prüfer der Akkumulatortypen G. I. Silkina und der Vertreter der staatlichen Gütekontrolle N. N. Posdnikow bei der Überprüfung neuer Akkumulatoren.

Foto: KasTAG

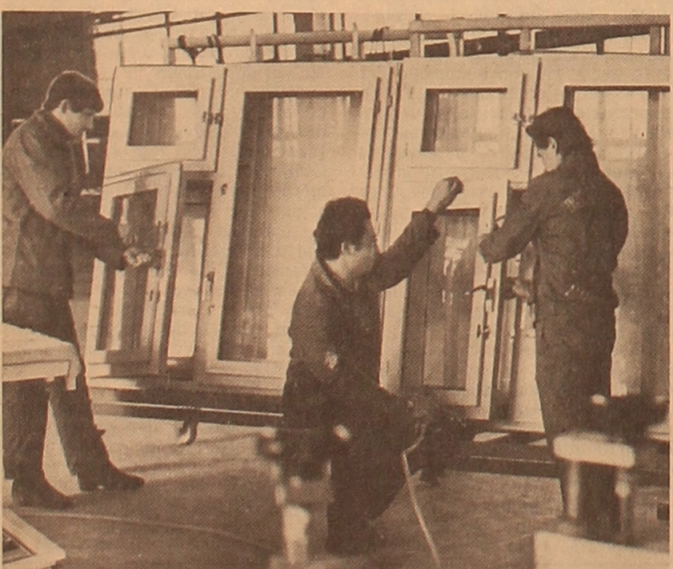
Im Präsidium des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR

Aufgrund der zahlreichen Vorschläge und Wünsche der Bürger hat das Präsidium des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR am 28. April 1987 einen Erlaß verabschiedet, der die strafrechtliche Verantwortung für die Schändung von Gräbern verstärkt.

Dieser Erlaß sieht vor, daß die Schändung von Gräbern, das heißt die Zerstörung der Grabmäler oder anderer überirdischer Grabverzierungen gleichwie andere Handlungen, die die Gräber verunstalten, mit Freiheitsstrafe bis zu drei Jahren bestraft werden. Gleiche Handlungen begangen von einer Gruppe Personen, oder wiederholt begangene Handlungen werden mit Freiheitsstrafe von zwei bis fünf Jahren bestraft.

Die Schändung von Gräbern, verbunden mit dem Raub von Grabmälern oder anderer Gegenstände, die sich auf oder in den Gräbern befinden, oder die Schändung des Leichnams werden mit Freiheitsstrafe von drei bis sieben Jahren bestraft und gleiche Handlungen, begangen von einer Gruppe Personen, oder wiederholt begangene Handlungen, oder solche, die eine beträchtliche Schädigung verursacht haben, — mit einem Freiheitsstrafe von fünf bis zehn Jahren unter Vermögensentziehung oder ohne diese.

Neben der Zerstörung von Grabmälern oder anderer überirdischer Verzierungen kann die Schändung von Gräbern auch im



Neuer Baustoff wird verwertet

Die Meisterung der industriellen Herstellung neuer Fensterblöcke aus Polyvinylchlorid (PVC) bietet große Vorteile bei der Realisierung des Programms Wohnungsbau 91. Gegenwärtig wird diese Technologie im Versuchsbereich des Kustanaler Betonwerks Nr. 4 erprobt.

Es wurde die erste Partie von Fensterblöcken aus dem neuen progressiven Material geliefert.

Unsere Bilder: Die Montagearbeiter Paul Schaf, Wladimir Girka und Heinrich Triller vollenden die Montage der Fensterblöcke. Der Plastschweißer Wladimir Tschabarow bei der Arbeit.

Fotos: KasTAG

Für Effektivität und hohe Arbeitsqualität im Planjahr fünf

Über die Erfüllung des Staatsplans der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der Kasachischen SSR im ersten Quartal 1987

Im ersten Quartal 1987 wurde, wie die Zentralverwaltung für Statistik der Kasachischen SSR mitteilte, ein weiteres Wachstum der gesellschaftlichen Produktion und eine Hebung des Wohlstandes erzielt. Zugleich wurden die Planaufgaben bei einzelnen Kennziffern nicht erfüllt. Die Ursache dafür waren die Unterlassungen in der Organisations- und Wirtschaftstätigkeit einiger Ministerien und zentraler Staatsorgane sowie die zögernde Umgestaltung der Arbeit einzelner Betriebe und Einrichtungen.

Die Zuwachsraten bei den Grundkennziffern der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der Kasachischen SSR werden durch folgende Daten (in Prozent zum Plan) gekennzeichnet:

Industrieerzeugung — 5, Inbetriebnahme der Grundfonds durch staatliche Investitionen — 12, staatliche Investitionen — 10, Umfang des Gütertransports (Beförderungen) durch alle Arten des öffentlichen Verkehrs — 6,8, Arbeitsproduktivität: in der Industrie — 4,1, im Bauwesen — 4,2, im Eisenbahntransport — 6,9, Einzelhandelsumsatz im staatlichen und genossenschaftlichen Handel (ohne Umfang der realisierten Spirituosen) in faktischen Preisen — 7,1, Dienstleistungen für die Bevölkerung — 12.

Das erwirtschaftete Nationaleinkommen betrug 4 874 Millionen Rubel (in Vergleichspreisen) und vergrößerte sich gegenüber dem ersten Quartal 1986 um 1,5 Prozent. Die Industrieerzeugung nahm gegenüber dem ersten Quartal des Vorjahres um 3,1 Prozent zu. Die Inbetriebnahme der Grundfonds auf Kosten staatlicher Investitionen vergrößerte sich um 196 Millionen Rubel.

Intensivierung der gesellschaftlichen Produktion

Im Maschinenbaukomplex belief sich der Anteil der in der UdSSR neu aufgenommenen Produktion von Erzeugnissen auf 0,5 Prozent. Der Anteil von Erzeugnissen, die dem technischen Weltniveau entsprechen, erreichte 17 Prozent im Umfang der Produktion dieser Arten und 11 Prozent im gesamten Produktionsausstoß. Die besagten Kennziffer liegen in der Republik allerdings bedeutend unter dem Unionsdurchschnitt.

Für die Rekonstruktion und technische Neuausrüstung der produzierenden Betriebe nahm man 251 Millionen Rubel staatlicher Investitionen in Anspruch — um 9 Prozent mehr gegenüber dem ersten Quartal des Vorjahres. In der Industrie wurden 34 mechanisierte Fließ- und automatische Fertigungsstraßen, 20 Industrieroboter und Manipulatoren, 40 Metallbearbeitungsmaschinen mit Digitalprogrammsteuerung installiert. Verwirklicht wurde die Komplexmechanisierung und -automatisierung von 52 Abschnitten, Produktionsabteilungen und -einheiten. Es wurden 73 abfallarme, ressourcensparende und abfalllose Fertigungsprozesse eingeführt. Man begann mit der serienmäßigen Herstellung von 66 neuen Anlagen, Ausrüstungen, Apparaten und Geräten.

Das Ministerium für Holzindustrie, das Ministerium für Fischereiwirtschaft, das Ministerium für Getreideerzeugung und das Staatliche Agrar-Industrie-Komitee der Kasachischen SSR, die Betriebe und Einrichtungen der Gebiete Gurjew, Kokschetaw, Nordkasachstan und Uralsk erfüllten ihre Pläne bei der Entwicklung der Wissenschaft und Technik nicht vollständig.

Vom 1. Januar 1987 an wurde die Staatliche Erzeugnisabnahme in 38 Industrieerzeugnissen und

betrieben eingeführt. Viele von ihnen waren zu den erhöhten Anforderungen bezüglich der Einhaltung der Fertigungsdisziplin und der Erzeugnisqualität nicht bereit. Im ersten Quartal wurden Erzeugnisse im Werte von über 4 Millionen Rubel nicht angenommen und nicht als Planerfüllung angerechnet. Besonders kritisch ist die Lage in der Karagandaer Vereinigung für die Herstellung von Gruben-ausrüstungen und im Alma-Ataer Baumwollkombinat.

Realisiert wird die Überführung der Industrie auf Zwei- und Dreischichtenarbeit. Jedoch zaudern der Stadtverkehr, die Handels- und Gaststättenbetriebe mit der Umstellung unter den neuen Bedingungen. Es gilt, noch schwerwiegende Mängel bei der Inbetriebnahme der in den letzten Jahren eingeführten und rekonstruierten Kapazitäten.

In der Volkswirtschaft wurden über 250 000 Tonnen Einheitsbrennstoff, 20 000 Tonnen Eisenmetallwagzug und 43 000 Tonnen Zement gespart. Zugleich nutzten einzelne Betriebe und Organisationen die materiellen Ressourcen nur unrationell.

Alle Vereinigungen und Betriebe (Einrichtungen) der Industrie, des Dienstleistungsbereichs, des Agrar-Industrie-Komplexes, des Eisenbahn-, Binnenschiffs- und öffentlichen Kraftverkehrs sowie des Fernmeldewesens arbeiten unter neuen Bedingungen der Wirtschaftsführung. Über 200 Baubetriebe der Republik arbeiten im Kollektivauftrag.

Auf volle wirtschaftliche Rechnungsführung und Eigenfinanzierung wurden das Ministerium für Leichtindustrie der Kasachischen SSR sowie 27 Großvereinigungen (Betriebe) anderer Industriebranchen umgestellt. Sie produzieren über 16 Prozent sämtlichen Warenproduktionsumfanges.

Der Gesamtumfang der Industrieerzeugung erweiterte sich gegenüber dem faktischen Stand des Vorjahres im ersten Quartal um 3,1 Prozent. Plangemäß war im ersten Quartal gegenüber dem Planniveau der gleichen Periode des Vorjahres ein Zuwachs um 5 Prozent vorgesehen, faktisch belief er sich auf 6,6 Prozent. Es wurden Massenbedarfsgüter im Werte von über 2,6 Milliarden Rubel — 104 Prozent zum Quartalsplan — produziert. Die Arbeitsproduktivität stieg gegenüber dem faktischen Stand der entsprechenden Periode des Vorjahres um 2,7 Prozent, dadurch wurden 87 Prozent des Produktionszuwachses erzielt.

In vollem Umfang lösten 82 Prozent der Betriebe ihre Vertragsverpflichtungen ein. Im großen und ganzen wurde der Plan bei der Realisierung der Produktion unter Berücksichtigung der Lieferverpflichtungen um 97,4 Prozent erfüllt, das ist weniger als im ersten Quartal 1986.

Die meisten Zweige des Brennstoff-Energiekomplexes arbeiteten stabil. In vorrangigem Maße entwickelte sich die Gewinnung von Erdgas und von Kohle im Tagebauverfahren. 847 000 Tonnen Kohle wurden überplanmäßig gewonnen. Der Rückstand bei der Produktion mancher Arten der fortschrittlichen hocheffektiven Metallherzeugnisse, nämlich von Walzblech, von kaltgewalztem Blech, von Blech mit Überzug konnte im Januar und Februar nicht aufgeholt werden. Im März nahmen die Schulden bei der Pro-

duktion von Elektrostahl und kaltgewalztem Blech zu.

Die Betriebe des Maschinenbaukomplexes lieferten an die Konsumenten gemäß den abgeschlossenen Verträgen und in Erfüllung der von ihnen übernommenen Aufträge Erzeugnisse im Werte von über 16 Millionen Rubel zu wenig.

Der Ausstoß von Radial-Autoreifen stieg auf 1,2fache, von Glasfasern und Erzeugnissen darauf auf 3,5fache, von Rohren und Einzelteilen für Rohrleitungen aus Thermoplast auf 1,5fache.

Überplanmäßig wurden 28 300 Kubikmeter Montagestahlbeton erzeugt. Zu einem Planminus ist es bei der Erzeugung von Zement aus Klinker nach energiesparenden Technologien gekommen.

Im ersten Quartal wurden Industriewaren im Werte von mehr als einer Milliarde Rubel hergestellt. Nicht erfüllt wurde der geplante Umfang von Gummi-, Filzschuhwerk und Baumwollstoffen.

Die Lieferpläne für den Unionsfonds von Fleisch-, Milch- und Eierzeugnissen und Eiern sind erfüllt und die für den Republikfonds — alle außer Milch, im ersten Quartal sank der Umfang des Ankaufs von Vieh und Geflügel in den Agrarbetrieben der Gebiete Gurjew, Tschimkent und Uralsk, von Milch — in den Gebieten Mangyschlag und Nordkasachstan. 338 Betriebe haben ihre Pläne im Ankauf von Vieh und 444 — im Ankauf von Milch nicht bewältigt.

Wegen der schwachen Organisation der Rinder- und Schwellenmast verringerte sich im laufenden Quartal das Liefergewicht der Tiere in den Sowchosen und Kolchozen der Gebiete Kysyl-Orda, Kustanai, Nordkasachstan, Turgai, Zelinograd und Tschimkent. In dieser Zeitspanne wurden etwa 8 000 Tonnen unterernährtes Vieh und nicht standardgerechtes Geflügel geliefert, was mehr als zwei Prozent des Gesamtankaufs von Vieh und Geflügel ausmacht.

Der Produktionsplan bei Fleisch, Milch und Eiern ist übererfüllt. Der Produktionszuwachs an tierischen Erzeugnissen wurde hauptsächlich durch die Steigerung der Tierleistung erzielt. Der Milchertrag je Kuh stieg in den Agrar-Betrieben um 8 Prozent, die durchschnittlichen Tagesgewichtszunahmen der Rinder um 20 Prozent und der Schweine um ein Prozent; die Legeleistung der Hennen blieb auf dem Stand des Vorjahres.

den Fragen des Naturschutzes in vielen Betrieben nur zögernd gelöst.

Die durchschnittliche Monatsentlohnung der Arbeiter und Angestellten betrug im ersten Quartal 1,9 bis 190 Rubel gegenüber den 185 Rubel in der entsprechenden Zeitspanne des Vorjahres.

Die Ministerien und anderen zentrale Staatsorgane, Vereinigungen, Betriebe und Organisationen rüsten zur Einführung der neuen Bedingungen der Entlohnung der Werktätigen der Industriezweige der Volkswirtschaft. Es werden organisationstechnische Maßnahmen für die Steigerung der Arbeitsproduktivität und für die Ermittlung der nötigen Mittel zur Erhöhung von Gehältern und Tarifsätzen vorbereitet.

Die Bevölkerung der Republik hat Zuwendungen und Leistungen in Höhe von 2 020 000 000 Rubel aus den gesellschaftlichen Konsumtionsfonds bezogen, was um 80 000 000 Rubel mehr ist, als in der entsprechenden Periode des Vorjahres. Unter Berücksichtigung dieser Zuwendungen und Leistungen machte der Monatsverdienst der Arbeiter und Angestellten 272 Rubel aus.

Der Warenumsatz des staatlichen und des konsumgenossenschaftlichen Handels betrug 4 Milliarden Rubel. Der Plan des ersten Quartals im Gesamtumfang wurde sowohl insgesamt in der Republik als auch in allen Gebieten außer dem Gebiet Kokschetaw nicht erfüllt.

Die Nichterfüllung der Planaufgaben im Einzelhandelsumsatz ist durch die Mängel in der Organisation des Handels, in der Abschwächung der Arbeit bei der Ermittlung von Warenressourcen und bei deren operativem Einsatz verursacht.

Trotz der Vergrößerung des Fleischverkaufs kam es in einigen Gebieten der Republik zu Störungen im Verkauf von Fleisch- und Würstzeugnissen.

Außerst unbefriedigend steht es um die Herstellung und den Verkauf von Kleidung und Schuhwerk für die Jugend und besonders von modernen Arten dieser Erzeugnisse.

Der Bevölkerung wurden gebührenpflichtige Dienstleistungen im Werte von 430 Millionen Rubel gewährt, was 22 Prozent des Jahresplans ausmacht.

Der Wert der Dienstleistungen belief sich insgesamt auf 128,7 Millionen und auf dem Lande auf 45,9 Millionen Rubel. Der Zuwachs beträgt entsprechend 12,5 und 11,4 Prozent. Der Dienstleistungsplan in den besagten Dienstleistungsbereichen ist erfüllt. Es wird die Schaffung von Genossenschaften für Dienstleistungen und Pflege entfalt. Auf Kosten staatlicher Investitionen wurden 1 170 000 Quadratmeter Gesamtwohnfläche ihrer Bestimmung übergeben; das übertrifft die Kennziffer des ersten Quartals des vorigen Jahres um 67 Prozent. Die Planerfüllung wurde durch alle Gebiete gesichert. Aus allen Finanzierungsquellen wurden 22 100 Wohnungen gebaut und ihrer Bestimmung übergeben, was die Wohnverhältnisse von 91 000 Bewohnern der Republik verbessern half.

Es wurden allgemeinbildende Schulen, Vorschuleinrichtungen, Krankenhäuser, Ambulanzen, Polikliniken, Klubs und Kulturhäuser in Nutzung genommen.

In der Volkswirtschaft sind 6,4 Millionen Arbeiter und Angestellte beschäftigt — um 57 000 Menschen mehr als im ersten Quartal des vorigen Jahres; darüber hinaus 242 000 Kolchosbauern.

(KasTAG)

Aus aller Welt Panorama

In den Bruderländern

Kooperation in Kernenergie

BUDAPEST. Die Ausrüstungen, die vom Kollektiv des Zweigwerks der Werkzeugmaschinenfabrik „Csepel“ in der Stadt Kaposvar produziert werden, entsprechen den hohen Anforderungen der technischen Sicherheit. Sie sind für die Reparatur verschiedener Baugruppen und Aggregate der Energieblöcke von 1 000 Megawatt bestimmt.

Ein Muster der modernen Technik ist das teillautomatisierte Bearbeitungszentrum für das Kernkraftwerk Nowoworonesch. Mit seiner Hilfe werden Fehler in Rohrverbindungen ermittelt und beseitigt. Die ungarischen Spezialisten haben den mechanischen Teil und die Fernsteuerung vervollkommen, was ermöglicht, die Ausführung von Reparaturarbeiten aus einer sicheren Entfernung zu beobachten. Die Einführung dieses Zentrums wird die für die Reparatur einer Baugruppe erforderlichen Produktionskosten verringern helfen.

Zur Zeit sind die Spezialisten aus Kaposvar den Reparaturbrigaden des Kernkraftwerks Nowoworonesch bei der Meisterung der modernen Technik behilflich.

Dank der Zusammenarbeit mit der Sowjetunion auf dem Gebiet der Kernenergie ist in Ungarn eine Branche für Produktion von Ausrüstungen für Kernkraftwerke geschaffen worden. Unter technischer Mithilfe der UdSSR wird auch der Bau des wichtigsten Objekts des Brennstoff-Energie-Komplexes der Ungarischen Volksrepublik — des Kernkraftwerks Paks — fortgesetzt. Ausrüstungen für den Erstieg der Kernenergie liefern nicht nur sowjetische und ungarische, sondern auch Betriebe anderer sozialistischer Bruderländer. Die Bau- und Montagearbeiten schenken der Sicherung eines zuverlässigen Betriebs des Kernkraftwerks ihre besondere Aufmerksamkeit.

„Technopols“ — Mitarbeit mit der UdSSR

PRAG. Die gegenseitig vorteilhafte Zusammenarbeit mit sowjetischen Partnern prägt das Heute und die Entwicklungsperspektiven der Außenhandelsvereinigung „Technopol“ in Bratislava. Sie spezialisiert sich auf die Belieferung des Auslands mit kompletten Ausrüstungen, modernen Anlagen und Vorrichtungen für die Agrarproduktion und die Lebensmittelindustrie.

Heute entfällt auf die UdSSR mehr als die Hälfte des gesamten Exports der Vereinigung an die sozialistischen Länder. Es genügt zu sagen, daß der Exportwert der Vereinigung „Technopol“ für das Sowjetland 1,5 Milliarden Kronen betragen wird. Sicht aktiv an der Erweiterung und Vertiefung der sozialistischen Wirtschaftsintegration und an der Entwicklung der sowjetisch-tschechoslowakischen Handelsbeziehungen beteiligend, ist die Vereinigung „Technopol“ zu einem der wichtigsten Lieferanten von Ausrüstungen für die Realisierung des Lebensmittelprogramms der UdSSR geworden.

Unter seiner Teilnahme wird beispielsweise in den nächsten drei Jahren in verschiedenen Gebieten der Sowjetunion die Erziehung von sechs Getreidesilos von je 50 000 Tonnen sowie von 16 Futterbetrieben mit einer Kapazität von 20 Tonnen Futtermittel pro Stunde abgeschlossen werden. Die tschechoslowakische Vereinigung will auch Lagerräume für die Aufbewahrung von Agrarerzeugnissen, Betriebe für Biogasfermentation, Viehfarmen und andere Objekte liefern.

Leistungsfähige Kläranlage

BERLIN. Erstmals werden in der DDR mit der Rekonstruktion einer Kläranlage zwei Verfahren wirksam kombiniert, die den Klärprozeß beachtlich verkürzen und an seinem Ende für sauerstoffreiches Wasser sorgen. Eine biologische Reinigungsstufe wird durch vier im Belebungsbecken installierte Belüftungskreisläufe ausgelöst. Sie bewirken eine hohe Sauerstoffzufuhr, die die für eine Selbstreinigung des Wassers verantwortlichen Mikroorganismen aktiviert. Nachdem der sich ab-

setzende Schlamm in fünf Meter hohe Reaktoren abgepumpt ist, setzt die Schlammstabilisierung ein, die durch spezielle Enzympräparate beschleunigt abläuft. Nach der neuen Technologie wird der Prozeß des Faulens von Klärrückständen von bisher drei Monaten auf zehn Stunden verkürzt. Durch Trocknung wird aus dieser Masse anschließend streufähiger Dünger für die Landwirtschaft gewonnen. Die ökonomischen Effekte des neuen Verfahrens sind beachtlich.

Alte Prioritäten neu aufgelegt

Die Politik der Koalitionsregierung in den nächsten vier Jahren

Niemand zweifelte daran, daß der ODU-Vorsitzende Helmut Kohl das dritte Mal zum Bundeskanzler gewählt wird. Die drei Koalitionsparteien haben im Bundestag die Majorität. Als aber Parlamentsvorsitzender Philipp Jenninger das Ergebnis der geheimen Abstimmung bekanntgab, trat im Saal eine Spannungsgeladene Stille ein. Kein Befall, Kohl hatte nur vier Stimmen über der Mindestzahl bekommen, die er braucht, um gewählt zu werden. Mindestens 15 Abgeordnete der Koalitionsparteien hätten entweder gegen ihren eigenen Kandidaten gestimmt oder sich der Stimme enthalten.

Der schlechte Auftakt war kein Zufall. Nach einmütiger Ansicht der hiesigen Kommentatoren bringt das Abstimmungsergebnis zum Ausdruck, daß Kohls Autorität in der eigenen Partei gesunken ist. Seine ODU hatte bei den Parlamentswahlen vom 25. Januar die größten Verluste. Rund 2 Millionen Wähler kehrten der Partei des Bundeskanzlers den Rücken. Sollte dieser Prozeß anhalten, so könnte seine politische Zukunft in Frage stehen — dieses Jahr finden noch Wahlen zu 5 Länderparlamenten statt.

Den Bundeskanzlerwahlen gingen fünfjährige Koalitionsverhandlungen voraus. Dabei zeigten sich ernste Differenzen zwischen den Partnern. Die Spitzenfunktionäre der CSU und der FDP machten es sich zunutze, daß die Positionen der führenden Koalitionspartei geschwächt waren, und verfochten jede ihren eigenen Standpunkt. Kompromisse kamen keineswegs in allen Fragen zustande.

Über die Außenpolitik der BRD wurde nichts beschlossen. Nach öffentlichen Erklärungen des CSU-Führers Franz Josef Strauß und Außenministers Hans-Dietrich Genscher (FDP) zu urteilen, sind ihre Standpunkte kaum miteinander vereinbar. In der Regierung dominiert der Bundeskanzler. Laut Verfassung bestimmt er über die Außen- und Innenpolitik. Früher wurde Kohl wiederholt vorgeworfen, er mache längst nicht immer gekonnt von seiner Macht Gebrauch, dulde in der Regierung verheerende Strömungen und verhalte sich lieber abwartend, als Probleme zu bereinigen. Wird er diesmal imstande sein, der Politik seiner Regierung für die nächsten vier Jahre

Gesetzesvorlage zur Begrenzung der Nukleartests

Eine Gesetzesvorlage zur Begrenzung der Nukleartests der Vereinigten Staaten ist im Senat des USA-Kongresses eingebracht worden. Die darin vorgesehenen Beschränkungen sollen bei Einhaltung ähnlicher Bestimmungen durch die Sowjetunion gelten.

Das von zehn Senatoren ausgearbeitete Dokument zielt auf ein zweijähriges Verbot von Explosionen ab, deren Stärke eine Kilotonne überschreitet. Für diese Frist wird vorgeschlagen, jeweils zwei Versuche zur Überprüfung der Zuverlässigkeit der vorhandenen Gefechtsköpfe zuzulassen.

Sämtliche Explosionen sollen auf nur einem vereinbarten Testgelände von begrenzter Fläche und bei vorheriger Benachrichtigung der anderen Seite durchgeführt werden.

Vorgesehen ist ein Verfahren zur Ausarbeitung von Kontrollmaßnahmen durch beide Seiten einschließlich einer Kontrolle vor Ort. Die Herbeiführung verifizierbarer Obergrenzen zur Begrenzung der Zahl und der Stärke der Nukleartests sowie zur Rüstungsbegrenzung stimme mit den Lebensinteressen der USA überein, heißt es in dem Dokument.

Akt der USA gegen Staatschef

Der Beschluß des USA-Justizministeriums, dem österreichischen Bundespräsidenten Kurt Waldheim die „Einreise in die Vereinigten Staaten als Privatperson“ zu verbieten, hat in Wien eine äußerst heftige Reaktion ausgelöst. Der Botschafter Österreichs in Washington Thomas Klestil wurde von USA-Präsident Ronald Reagan von dieser Entscheidung in Kenntnis gesetzt, wurde in Wien mitgeteilt.

Das Justizministerium faßte diesen Beschluß wegen der Vergangenheit Waldheims als Offizier der deutschen Wehrmacht während des zweiten Weltkrieges.

Der Akt der USA gegen den Staatschef wurde von Österreich verurteilt, das seinen Botschafter aus Washington zu Konsultationen nach Wien zurückrief. Bundeskanzler Franz Vranitzky erklärte, daß diese Entscheidung sowohl für den Bundespräsidenten selbst als auch für ganz Österreich eine „sehr, sehr ernste und bestürzende Angelegenheit“ ist.

Atlantische Solidarität behindert Abrüstung

Die neuen sowjetischen Initiativen zu den Kernraketen haben die Regierungen und politischen Parteien Westeuropas gezwungen, ihre wirkliche Haltung zu den Problemen von Krieg und Frieden zu enthüllen. So stellte sich dabei unter anderem heraus, daß an der Spitze des von den konservativen Kreisen der NATO-Länder angeführten Angriffs gegen die nukleare Abrüstung in Europa eine Reihe von Mitgliedern der jetzigen französischen Regierung stehen.

Die Feigenblätter, die die Position des offiziellen Paris zur „Null-Variante“ der bedeckte haben, sind gefallen, er wird die Hintergrund der französischen Lösung „weder SS 20 noch Pershings“ ist zum Vorschein getreten. Die Reaktion der offiziellen Vertreter von Paris auf die sowjetischen Vorschläge wird von westlichen Beobachtern als „emotional und „kritisch“ bewertet, man stellt fest, daß sie „härter ist, als in den anderen europäischen NATO-Metropolen“.

Jacques Chirac, hat die NATO-Länder aufgerufen, bei ihrer Haltung zu den sowjetischen Vorschlägen über die nukleare Abrüstung „auf der Hut zu bleiben“, und erklärt, ein Abzug der operativ-taktischen Raketen aus Europa wäre „gefährlich, weil er das Abschreckungspotential in Europa schwächen würde“. Andre Girard, Verteidigungsminister in der Regierung Chirac, bezeichnete das vorgeschlagene Abkommen über die Mittelstreckenraketen sogar als „nukleares München“.

Nach den offiziellen Erklärungen Paris zu urteilen, ist die Regierung Chirac viel mehr um die Perspektive einer Reduzierung ihrer nuklearen Kräfte besorgt, als um die Gefahr eines Kernwaffenkrieges, der bereits jetzt mit der Stationierung neuer amerikanischer nuklearer Erstrangraketen in Westeuropa zunimmt.

Die Sowjetunion hat sich bereit erklärt, die britischen und die französischen Nuklearkräfte in dem vorgeschlagenen Abkommen über die Nuklearkräfte in Europa aus dem gesamten Kräfteverhältnis auszuklamern. Das ist ein bedeutendes Zugeständnis. Wird doch die Stärke der nuklearen Kräfte von den französischen Militärs offen an der Zahl der sowjetischen Städte gemessen, die sie in einem Krieg gegen die sozialistischen Länder vernichten könnten.

Hochgestellte Persönlichkeiten in Paris zeigen aber ihre politische Kurzsichtigkeit, indem sie ständig ihre Besorgnis darüber zum Ausdruck bringen, daß es für die Franzosen „noch schwieriger wird, die Existenz ihrer nuklearen Kräfte zu rechtfertigen“, sobald die Sowjetunion ihre Gefechtsfeldraketen aus Europa abziehen würde. Und gerade das wird in Paris beinahe als größte Gefahr für den Frieden auf dem europäischen Kontinent dargestellt.

Inzwischen hat Frankreich ein Programm der intensiven Verstärkung ihrer Nuklearkräfte angenommen, dessen Ausrichtung gegen die sozialistischen Länder keine Zweifel zuläßt. Paris erweitert seine „Zone der Verantwortung in Europa“, wie

dies von den Amerikanern bezeichnet wird, und ersetzt ihre Pluton-Raketen mit einer Reichweite von 120 km durch die nuklearen Hades-Raketen, die Objekte auf dem Territorium der Tschechoslowakei und der DDR treffen können. Bis 1992 wird sich die Zahl der nuklearen Gefechtsköpfe auf den See- und bodengestützten französischen Raketen vervierfachen und 600 Einheiten erreichen. Ein amerikanischer Journalist bemerkte, „wenn die französischen Nuklearkräfte ein Scherz sind, so wird dieser immer weniger spaßig.“

Die Position des offiziellen Paris zu den Fragen der nuklearen Abrüstung ist unter den gegenwärtigen Bedingungen selbst mit der Erklärung von einem Streben Frankreichs kaum vereinbar, „ein Gleichgewicht zwischen der Unabhängigkeit und der Solidarität mit den Vereinigten Staaten zu wahren“.

Wladimir BOGATSCHOW, TASS-Kommentator

immer in gestrigen Begriffen. Sie können sich nicht damit abfinden, daß auf deutschem Boden ein souveräner sozialistischer Staat besteht. Kohl behauptete wieder einmal, die deutsche Frage sei „rechtlich, politisch und geschichtlich offen“. Bonn sei verpflichtet, im Namen aller Deutschen zu sprechen. Eine erstmalig vielschichtige Politik der Koalition in den „innerdeutschen“ Beziehungen Neben den guten Absichten, diese Beziehungen fortzuführen, kommen auch die altbekannten Revancheparolen zur Sprache, die — so schrieb das „Neue Deutschland“, das Zentralorgan der SED — „mag man sie auch noch so oft wiederholen, keine Chance haben.“

Noch weiter als Kohl ging Alfred Dregger, der Vorsitzende der CDU/CSU-Fraktion im Bundestag. Auf weite Sicht setzt er das Ziel eines „wiedervereinigten Europa“, in dem natürlich für den Sozialismus kein Platz sein werde.

Es ist bezeichnend, daß die „Frankfurter Allgemeine“ als Sprachrohr der Konservativen nicht in der Regierungserklärung, sondern in Dreggers Rede eine „definitive Wegweisung“ der Bonner Außenpolitik erblickt will. Besonderes Lob hat dem Führer der Rechten im Bundestag sein Hinweis auf das „Risiko einer isolierten Nulllösung“ bei den Mittelstreckenraketen in Europa eingetragen. Vor allem im Hinblick auf Großbritannien, Frankreich und die BRD kommt das Blatt zu folgendem Schluß: „Die Europäer müssen in Washington gemeinsam klar aussprechen, warum sie eine isolierte „Nulllösung“ bei Mittelstreckenraketen in Europa eingetragenen Korridor zu bilden.“

Politische Kommentatoren hatten geglaubt, Kohl werde die Regierungserklärung als Signal zu besseren Beziehungen zur UdSSR und den anderen sozialistischen Ländern benutzen. Diese Beziehungen haben sich längst nicht zuletzt aus Kohls Verschulden, merkwürdig verschlechtert. Der Bundeskanzler hat sich bereit erklärt, die Beziehungen zu den Nachbarn im Osten in aller Eile zu entwickeln und auf allen Ebenen zu entwickeln und das aufgrund der geschlossenen Verträge und der KSZE-Schlußakte. Dabei hat er betont, daß die Beziehungen zur UdSSR für die BRD „zentrale Bedeutung“ haben. Er hat den Wunsch geäußert, den sowjetisch-bundesdeutschen politischen Dialog zu vertiefen und die Wirtschaftsverbindungen sowie die Zusammenarbeit in Wissenschaft, Technik, Kultur und auf humanitären Gebieten auszubauen.

Es wird sich zeigen, ob diese Erklärungen aufrichtig sind. Vergessen wir aber nicht, daß die Frage der Sicherheit in den bilateralen Beziehungen die wichtigste ist. Darüber haben wir allerdings wenig zu hören bekommen.

A. TOLPEGIN („NZ“)

Waltraud Schoppe von den Grünen fragte Kohl mit Recht: „Planen Sie oder die NATO eine neue Nachrüstung?“ Über Varianten einer solchen wird schon debattiert. Eine betrifft die Bestückung von Kampfflugzeugen mit Flugraketen, eine andere die Umrüstung der Pershing II in Pershing I — Raketen kürzerer Reichweite. Das kann durch Entfernung einer Raketenstufe geschehen. Natürlich kann man genauso leicht das Umgekehrte tun. Kein Regierungsbeamter leugnet das Vorhandensein solcher Pläne.

Kohl scheint auch einer anderen Vereinbarung von Reykjavik zugestimmt zu haben, nämlich der, die strategischen Angriffswaffen auf die Hälfte zu reduzieren. Er hat aber verschwiegen, daß der Erfüllung dieser Vereinbarung die amerikanischen Star Wars-Pläne und das Widerstreben Washingtons im Weg stehen, den ABM-Vertrag einzuhalten. Die Regierungserklärung weist eine ganze Reihe solcher Widersprüche auf.

„Weiter so, Deutschland!“

Um 11 Uhr vormittags, als Kohl die Regierungserklärung verlas, läuteten in Hattingsen und Oberhausen (Ruhgebiet) die Kirchenglocken. Sie riefen nicht zum Gebet, sondern zu einer Protestdemonstration gegen die Schließung der dortigen, dem Thyssen-Konzern gehörenden Hüttenwerke. Die Schulen blieben geschlossen, ebenso Warenhäuser und andere Geschäfte. Der Stadtverkehr lag still. Wenn Metallarbeitsplätze abgebaut werden, verlieren auch Verkäufer, Friseur, Fahrer und Kellner ihre Arbeit. Deshalb marschierten fast alle erwachsenen Einwohner der beiden Städte auf in Hattingsen 30 000 und in Oberhausen über 35 000.

Aber nicht nur Thyssen schließt Betriebe. Auch andere Metallkonzerne drosseln die Produktion. Im Lauf der nächsten beiden Jahre wird die Zahl der Arbeitsplätze schätzungsweise um 33 000 sinken.

In seiner Erklärung konnte Kohl nicht schweigen über die Krise in der Metallindustrie hinweggehen. Den Einwohnern von Hattingsen, Oberhausen und anderen Ruhstädten hat er aber nichts Tröstliches sagen können. Die Bundesregierung werde in der EG für alle Mitglieder verbindliche Pläne zum „Abbau von Oberkapazitäten“ sowie für jedes Land eine Quotenregelung für Stahl durchsetzen, sagte er. Mit anderen Worten, wird die Zahl der Arbeitsplätze weiter sinken, nur planmäßig und nicht allein in der BRD, sondern in allen EG-Ländern. Für die bundesdeutschen Metaller ein schwacher Trost.

Kohl sprach zweieinhalb Stunden. Er verbreitete sich über Gesangs- und Sportvereine, Kinderliebe und die Notwendigkeit, einmal wöchentlich die Geschäfte länger offen zuhalten. Die BRD ist das einzige Land Westeuropas, wo sie um 18.30 Uhr schließen. Sobald er aber auf die neuralgischen Fragen der BRD zu sprechen kam — auf die Lage der Bauern, die zu Tausenden ruiniert werden, auf das Rentenwesen, auf die immer kostspieliger werdende ärztliche Betreuung und die Krise im

stellten sie die Frage, wie sie finanziert werden soll, bewußt zurück. Die vielen Milliarden DM, die der Staatskasse entgegen, muß man doch irgendwie wettmachen, und dazu hat man nicht viel Möglichkeiten. Höchstwahrscheinlich wird man die indirekten Steuern heraufsetzen. Die wenigen Vorteile, die die Reform den Werktätigen bringen wird, werden also durch die Verteuerung der Gebrauchsgüter null und nichtig gemacht.

Die Wahlkampfpapare der CDU lautete: „Weiter so, Deutschland!“ Jetzt wird sie in die Tat umgesetzt. Seit 1982 ist der Anteil der Arbeitnehmer am Nationaleinkommen von 66 auf 58 Prozent gesunken, dementsprechend aber der Anteil der Unternehmer gestiegen. „Weiter so, Deutschland!“ bedeutet, daß man die soziale Ungleichheit noch vergrößern will.

Unentwickeltes Denken

Die Einleitung der Regierungserklärung erhebt Anspruch darauf, den Sinn der Widersprüche in der modernen Welt klarzustellen. Kohl redete über den Fortschritt in Wissenschaft und Technik, der nicht nur eine Wohltat, sondern auch eine Gefahr für die Menschheit sei. Von den Gefahren, die ihr drohen, ließ er jedoch die größte und leider durchaus greifbare unerwähnt: die Gefahr eines nuklearen Massenselbstmordes. Das ist nicht etwa eine Unterlassungs-sünde seiner Ghostwriter, sondern der Christ Kohl findet die Kernwaffen „unter humanen Gesichtspunkten“ durchaus wünschenswert.

Vom abstrakten Philosophieren ging der Bundeskanzler zu den Aufgaben der NATO über und nannte als erste die Erhaltung ihrer Verteidigungsbereitschaft. Darunter ist der Besitz von Kernwaffen zu verstehen. Zur Abschreckungsstrategie werde es in absehbarer Zeit keine Alternative geben. Eine Alternative wie die nukleare Abrüstung nimmt Kohl offenbar nicht ernst.

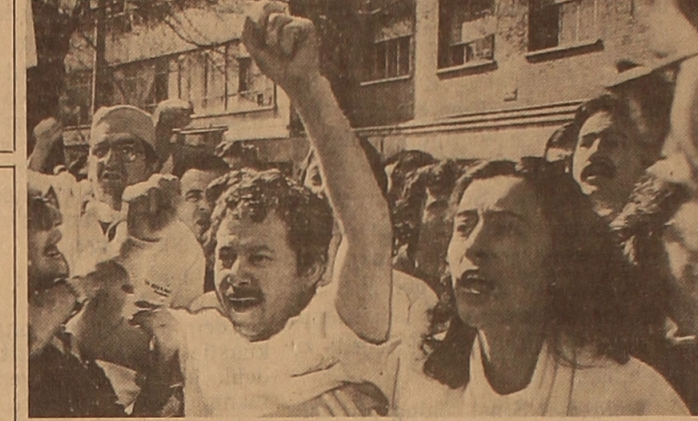
In letzter Zeit hat Außenminister Genscher wiederholt gesagt, der Westen müsse sich gemeinsam politisch zu dem bequemen, was Generalsekretär Gorbatschow „neues Denken“ nenne. Nach der Regierungserklärung zu urteilen, ist Bonn zu einer solchen Stellungnahme noch nicht bereit. CDU und CSU denken noch

Pressekonferenz in Genf

Den neuen Initiativen der Sowjetunion, die auf die Lösung des Problems der Verringerung der militärischen Bedrohung und des Abbaus der militärischen Konfrontation gerichtet sind, war eine Pressekonferenz gewidmet, die in der sowjetischen Vertretung in Genf gegeben wurde.

Wie der Ständige UdSSR-Vertreter beim Genfer UNO-Sitz und anderen internationalen Organisationen in Genf, J. Makejew, betonte, widerspiegeln diese Initiativen die prinzipielle Haltung der UdSSR zu den Problemen der Abrüstung und erfassen den gesamten Komplex von Problemen, einschließlich der nuklearen als auch der konventionellen Rüstungen. Diese Initiativen, die im Kontext der Erklärung M. S. Gorbatschow vom 15. Januar 1986 zu sehen sind, zielen auf eine praktische Realisierung der in Reykjavik erzielten Übereinkünfte.

Der stellvertretende Leiter der UdSSR-Delegation bei den sowjetisch-amerikanischen Verhandlungen über die nuklearen und Weltraumwaffen A. Obuchow stellte fest, daß der in Genf vorgelegte sowjetische Entwurf eines Vertrages über die Mittelstreckenraketen einen realen Weg zu einer Übereinkunft über den Problemkomplex der Mittelstreckenraketen und der operativ-taktischen Raketen bietet. Nach Ansicht der sowjetischen Seite könnte ein solcher Vertrag über die Beseitigung der sowjetischen und der amerikanischen Mittelstreckenraketen in Europa noch in diesem Jahr abgeschlossen werden.



Spanien ist vom Streik der Werktätigen erfaßt. In ganzen Lande werden von den Bauern und Verkehrsarbeitern, Hüttenwerkern und Medizinern, Studenten und Bauarbeitern Streiks, Meetings und Demonstrationen durchgeführt.

Im Bild: Eine Kundgebung der Ärzte und des Bedienungspersonals von Krankenhäusern, die eine Vergrößerung staatlicher Finanzhilfen für den Gesundheitsschutz fordern. Foto: TASS

Gleichzeitig schlägt die Sowjetunion vor, Grundsatzbestimmungen für die strategischen Offensivwaffen, den ABM-Vertrag und die Nukleartests auszuarbeiten. Neben der Unterzeichnung eines Vertrages über die Mittelstreckenraketen könnten sie Gegenstand einer Übereinkunft auf höchster Ebene sein.

Der Leiter der sowjetischen Delegation auf der Abrüstungskonferenz, J. Nasarkin, erläuterte die neuen Initiativen der UdSSR, die einer Beschleunigung des Abschlusses einer internationalen Konvention über das Verbot der C-Waffen dienen. Er brachte seine Genugtuung darüber zum Ausdruck, daß auf diesem Gebiet erforderliche Voraussetzungen für gegenseitig annehmbare Lösungen einer Reihe bisher ungelöster Probleme geschaffen wurden. Die Sowjetunion betrachte einen möglichst baldigen Abschluß dieser Arbeit als eine Hauptrichtung ihrer Außenpolitik, betonte Nasarkin.

Kernwaffen auf den Malwinen

Großbritannien hat während des bewaffneten Konflikts im Südatlantik Kernwaffen auf den Malwinen stationiert. Das wird in einer Erklärung des argentinischen Friedensrates festgestellt. Der Zerstörer „Sheffield“, der bei den Kämpfen versenkt wurde, und andere britische Kriegsschiffe hatten Atomwaffen an Bord. Auf den Inseln wurden Silos und Startrampen für Raketen mit Kernspengköpfen gebaut. Ein neuer Flugplatz ermöglicht es, jederzeit Kernwaffen auf die Malwinen zu bringen.

Die Erklärung des Friedensrates wurde als Reaktion auf die jüngsten Äußerungen des britischen Vertreters in der UNO verbreitet. Dieser hatte behauptet, es gehöre nicht zur „Praxis“ der Nuklearmächte, Fakten der Stationierung von Kernwaffen in dem einen oder anderen Gebiet der Welt zu bestätigen oder zu dementieren. Die Öffentlichkeit Lateinamerikas hatte diese Worte als unverhüllten Versuch gewertet, ein konkreten Antwort auszuweichen.

Kriegsverbrecher ihrer Strafe zuführen

In den Tagen, da der Nazikriegsverbrecher Karl Linnas, „der Henker von Tartu“, genannt, von den USA an die Sowjetunion ausgeliefert wurde, dreht ein Fernsehteam aus Großbritannien in der Ukraine einen Dokumentarfilm über die Greuelthaten eines anderen Nazikriegsverbrechers Kirill Swaritsch —, der im britischen Inselreich lebt.

„Wir sind über das Ausmaß der blutigen Verbrechen erschüttert, die die Handlanger der Faschisten in den Jahren des zweiten Weltkrieges in den okkupierten Dörfern von Polesje begingen, unter ihnen auch Kirill Swaritsch. Der Öffentlichkeit Großbritannien waren diese Tatsachen praktisch unbekannt“, sagte Bob Tomlinson, Journalist der britischen Fernsehgesellschaft Scottish TB, in einem TASS-Interview.

Die britischen Fernsehjournalisten besuchten die Ortschaften im Gebiet Wolyn (Westukraine), wo der ehemalige Politist Kirill Swaritsch sein Unwesen trieb und nach dem Krieg in der englischen Stadt Bolto Zuflucht fand. Er nahm den Namen des schon 1939 von den Nationalisten ermordeten Polen Stanislaw Petrowski an.

Die Fernsehgesellschaft zeichnet für den Film „Großbritannien ein Zufluchtsort für Nazis“ verantwortlich, der in vielen Ländern, darunter auch in Großbritannien, ein starkes Echo gefunden hat. Viele Zuschauer äußerten Entrüstung darüber, daß die britischen Behörden Kriegsverbrecher schützen. Die UdSSR hatte die Auslieferung von Kirill Swaritsch schon 1972 verlangt.

„Daß Kriegsverbrecher in Schutz genommen werden, ist eine himmelschreiende Ungerechtigkeit gegenüber Hunderten, ja Tausenden von ihnen ermordeten Menschen“, unterstrich Bob Tomlinson. „Eben deshalb sieht unsere Fernsehgesellschaft es als ihre Pflicht an, diese Arbeit fortzusetzen.“

Verschmutzung der Welt außer Kontrolle

Die Verschmutzung der Umwelt durch giftige Abprodukte der industriellen Produktion „Gerät außer Kontrolle“. Das wird in einem Bericht des Instituts für Weltressourcen — eine gesellschaftliche Organisation in den USA — festgestellt. „Die industrielle Welt ist mit tödlich gefährlichen Folgen des Prozesses konfrontiert, da giftige Abfallprodukte jahrzehntlang unkontrolliert endgelagert wurden“, heißt es. Nach annähernden Berechnungen fielen in der Welt jährlich rund 430 Millionen gefährliche industrielle Abprodukte an. Die USA seien im Weltmaßstab in der Umweltverschmutzung führend. Von ihnen werde die Umwelt jährlich mit 264 Millionen Tonnen giftiger chemischer Rückstände belastet.

IMMER BEREIT!

Für unsere jungen Leser

Wir stimmen für Frieden!



Junge Generation klagt den Imperialismus an

Unser Klub „Samantha Smith“ hat unter diesem Aufruf bereits 450 Unterschriften gesammelt. Ein großes Blatt mit den Namen der Pioniere und Komsomolzen der 133. Mittelschule ging dieser Tage an den Friedensfonds ab. Die meisten Kinder hatten ihre Namen voll ausgeschrieben — Klassen, Petrow, Salimow, Kulik zum Zeichen, daß sie persönlich Verantwortung für diese heute sehr nötige Aktion tragen. Dem ist auch wirklich so: Jeder Mensch ist heute persönlich verpflichtet, für das künftige Schicksal unseres Planeten zu sorgen.

Unter diesem Motto verlief neulich in der Lenin-Schule des Dorfes Thälmann die Woche der internationalen Freundschaft. Bei der Eröffnung gab es einen Meeting unter dem gleichen Motto; er fand in der mit Spruchbändern „Nein, dem Krieg!“, „Wir stimmen für Frieden und Solidarität!“, „Wir wollen Frieden!“ geschmückten Aula statt. Die Pioniere verurteilten die herrschsüchtige Politik und den Sternenkriegswahn der Imperialisten. Zum Schluß verlas die Vorsitzende des Pionierfreundschaftsrates Sweta Chudaj den Aufruf an alle Kinder der Welt mit der Aufforderung, sich am Kampf um die Erhaltung des Friedens zu beteiligen.

Woldemar Ernst schlug vor, eine Plakatausstellung zu entfalten, an der sich alle jungen Maler beteiligen könnten. Woldemars Idee wurde angenommen, und schon am nächsten Tag brachten die Pioniere ihre ersten Zeichnungen. Zuletzt waren alle Wände des geräumigen Foyers mit Protestplakaten vollgehängt.

Irma Kraus und Rosa Kunst waren die Anführerinnen des Soli-Basars, auf dem zum erstenmal Plastilinfiguren im Stil der Spielsachen von Dymkovo vertreten waren. Neben den traditionellen Stickereien, Strickereien und Brandmalerei nahmen sich diese farbenfrohen Puppenfiguren vorteilhaft aus und erfreuten sich großer Nachfrage.

Auf dem Soli-Basar war eine improvisierte Bühne aufgebaut worden, auf der die jungen Laienkünstler Gedichte rezitierten und deutsche Lieder sangen. Ira Hermann, Sweta Chudaj, Natascha Seltenreich und Woldemar Ernst waren dabei Spitze.

Georg ISWALL

Gebiet Karaganda

Obwohl wir erst 13 Jahre alt sind, dürfen wir als Pioniere, als Sowjetmenschen nicht einfach die Hände in den Schoß legen und warten, bis ein anderer, ob nun der amerikanische Astrophysiker Charles Hyder oder das sowjetische Mädchen Katja Lytschowa sich für die Sache des Friedens einsetzen. Daniel WALL, KIF-Mitglied Dsheskasgan

Was willst du werden?

Ich schwärme für den Mechanisatorenberuf

Ernste Gedanken darüber, auf welchem Gebiet ich mich nützlich machen könnte, kamen mir, ehrlich gesagt, erst, als das Problem Berufswahl ganz unmittelbar vor mir stand — in der 9. Klasse. Jeden Montag eilen wir in den Maschinenhof, wo erfahrene Lehrmeister uns Unterricht erteilen. Bereits sind wir mit dem theoretischen Vorkursus fertig und überprüfen nun unsere Kenntnisse in der praktischen Arbeit. Unter Leitung von erfahrenen Mechanisatoren helfen wir bei der Reparatur von Traktoren, Kombinen und sonstigen Landmaschinen.

Je komplizierter die Reparaturarbeiten, desto interessanter scheint mir die Arbeit zu sein. Ich freue mich jetzt schon auf die Frühjahrsarbeiten, an denen ich mich beteiligen will. Das wird meine erste Prüfung sein; sie soll zeigen, ob ich nun wirklich ein Mechanisator und Ackerbauer sein kann. Mir will scheinen, daß es wirklich ein Beruf für mich ist. Peter STÖSSEL, 9. Klasse

Den Staffelstab weiterreichen

Mein Vorbild ist Nadeschda Samuilowna Sartisson, die 32 Jahre am Lehrertisch steht. Sie war es, die mich in die Welt des Wissens einführte, und in ihre Fußtapfen will ich nach zwei Jahren treten. Nicht allein für ihre interessanten Stunden bin ich ihr dankbar,

sondern auch dafür, daß sie mir das ABC der Herzlichkeit, Aufrichtigkeit, Hilfsbereitschaft und Gerechtigkeit beigebracht hat. Eben diese Eigenschaften will ich einmal den Kindern aneignen. Sweta STEIZ, 8. Klasse

... nur Lehrer!

Meistens wollen Mädchen Lehrerinnen werden und eifern ihrer ersten Lehrerin in allem nach. Mir geht es genauso. Meine erste Lehrerin Nina Iwanowna ist mir bis auf den heutigen Tag ein Vorbild in allem. Sie hat mir die Liebe zur Schule und zum Lernen beigebracht, weil ihre Stunden immer Entdeckungen enthielten. Sie veranstaltete oft mitreißende Wettbewerbe, begrüßte die tollsten Ideen. Ihr Unterricht bestärkte uns geistig.

Jetzt arbeitet Nina Iwanowna mit sechsjährigen Ab-Schützern, die ich beneide, weil sie bei ihr vieles zum ersten Mal entdecken werden. Bereits in der 1. Klasse stand es für mich fest: Ich werde Lehrer und werde so arbeiten wie Nina Iwanowna. Diesem Traum bin ich auch heute noch treu. Slawa STASCHKO, 7. Klasse, Mittelschule in Jefremowka Gebiet Pawlodar

Bereits in der 1. Klasse stand es für mich fest: Ich werde Lehrer und werde so arbeiten wie Nina Iwanowna. Diesem Traum bin ich auch heute noch treu.

Slawa STASCHKO, 7. Klasse, Mittelschule in Jefremowka Gebiet Pawlodar

stets eine Gestalt mit Stethoskop, die mich behutsam betastete und beklopfte. Danach fühlte ich mich immer viel besser. Sobald ich gesund wurde, spielte ich Arzt. Ich kurierte meine Puppen. Die Fernsehsendungen „Gesundheit“ sind nach wie vor meine liebsten. Außerdem lese ich gern Bücher und sehe Filme über selbstlose, kluge und tüchtige Ärzte. Solch eine Ärztin möchte ich einmal werden. Olga SCHLOTTHAUER, 8. Klasse, 92. Schule Alma-Ata

Mein Traum

Ich will Kinderärztin werden. Ich sehe mich nur im weißen Kittel unter kleinen Patienten. In der Kindheit war ich oft krank, und im Fieber sah ich

Worte: Andreas KRAMER

Musik: Eduard SCHMIDT

1. Mai



Eins, zwei, drei; eins, zwei, dreil
Wir lernen marschieren zum
1. Mai.
Am 1. Mai in Reih und Glied
unser ganzes Dorf durch die
Straßen zieht.
Eins, zwei, drei; eins,
zwei, dreil
Wir sind, sind Soldaten
am 1. Mai.
Soldaten die, die kampfbereit
für Freiheit, Glück und
Gerechtigkeit.
Eins, zwei, drei;
eins, zwei, dreil

Wenn wir wir marschieren
am 1. Mai,
dann feiern mit uns das
Frühlingsfest
Arbeitern und Bauern in Ost
und in West.
Eins, zwei, drei;
eins, zwei, dreil
Wir lernen marschieren
zum 1. Mai.
Am 1. Mai in Reih und Glied
unser ganzes Dorf durch
die Straßen zieht.

Wir kommen zur Ablösung

Die neue Sektion „Bücher mit Autorenwidmung“ in der Bibliothek des Museums „W. I. Lenins Kabinett und Wohnung im Kreml“ zählt etwa 600 Ausgaben. Wir wissen nicht genau, von wem, wann und unter welchen Umständen Wladimir Iljitsch das erste Buch präsentiert wurde. Aber es ist gut bekannt, daß er das letzte Buch von den Pionieren des Stadtbezirks Samoskworeschje erhalten hat. Das war die fünfte Ausgabe der Zeitschrift „Baraban“ („Trommel“).

Im Winter 1924 war im Zentralklub der jungen Pioniere von Samoskworeschje die Vorbereitung zur Eröffnung einer Bezirkspionierausstellung in vollem Gange.

Zur Eröffnung der Ausstellung am 19. Januar 1924, hatten sich Gäste aus ganz Moskau versammelt. Ein Blasorchester spielte. Die Kinder traten mit einem Laienkonzert auf, berichteten über die Arbeit der Pioniergruppen. Als der Abend seinen Höhepunkt erreichte, erschien im Saal der teure Gast — Anna Iljinitchna Uljanowa-Jelisarowa. Sie

besichtigte die Ausstellung. Während des Gesprächs mit den Kindern nahm Anna Iljinitchna das fünfte Heft der Pionierzeitschrift „Baraban“ vom Tisch und blätterte darin. Auf einer der ersten Seiten las Anna Iljinitchna: „Einen Pioniergruß unserem teuren Iljitsch, dem Führer der Arbeiterklasse!“ Das war ein Gruß an Lenin von den Delegierten der ersten Moskauer Konferenz junger Pioniere. In der Zeitschrift ging es um das schwere Leben der Arbeiterkinder in den kapitalistischen Ländern. Einige Seiten waren der Geschichte der Luftschiffahrt und Astronautik gewidmet. Es gab auch Materialien über Sport, Ratschläge für junge Skiläufer. Für Pioniere des Stadtbezirks Krassnaja Presnja gedacht, wurde „Baraban“ bald zu einer Zeitschrift aller Kinder Moskaus.

In der Zeitschrift blätternd, sagte Anna Iljinitchna traurig, daß Wladimir Iljitsch diese wunderschöne Ausstellung leider nicht besuchen kann; er sei krank und lebe in „Gorki“, bei Moskau. Jemand von den Kindern hatte damals vorgeschlagen, Lenin die



Die „Nuller“

So nennen die Schüler aus der 4. Mittelschule die sechsjährigen Jungen und Mädchen aus der Nullklasse. Der Name kränkt die Kleinen ein wenig, weil sie inzwischen schon eine ganze Menge gelernt haben und gut gewachsen sind.

„Wir lernen vorläufig im Kindergarten und nicht in der großen Schule“, erklärt Shenja Kalushin und fügt sehnsüchtig hinzu: „Aber im nächsten Unterrichtsjahr werden wir unbedingt in der Schule lernen.“

Xenia Miltschakowa und Oxana Surakowa fragen den Schulleiter Andreas Karlin:

„Warum besuchen Sie uns so selten? Auch die Pioniere kommen nur hin und wieder zu uns.“

„Wann nehmen Sie uns in die große Schule?“

„Wann haben wir wieder Ferien?“

Die Fragen hageln auf den Direktor von allen Seiten.

Das Glockenzeichen verkündet den Anfang der nächsten Stunde. Die Nullklasse hat Musik- und Gesangsunterricht. Die Kinder nehmen sich paarweise an den Händen und marschieren die Treppe hoch in den Musikraum. Hier empfängt sie der Lehrer Boris Gedaljewitsch Rubanowitsch.

Die Schüler nehmen auf den rosigen Stühlen längs der Stirnwand Platz. Sie sind ganz still und konzentriert. Der Lehrer geht zum Klavier und sagt: „Jetzt spiele ich ein paar Melodien vor, ihr hört aufmerksam zu, dann erzählt ihr mir, was ihr aus den Klängen herausgehört habt. Ihr könnt dabei auch phantasieren und euch eine kleine Szene ausdenken.“

Dann spielt er eine lustige Melodie vor. Die Hände fliegen hoch: „Das ist die Sonne!“, „Sie stimmt alle lustig!“, „Das Liedchen kennen wir doch, es heißt auch so: ‚Über die Sonne‘“ klingen die Antworten.

Jetzt drückt der Lehrer auf die Baßasten. Tiefe, polternde Klänge füllen den Raum.

„Das ist das Gewitter“, sagt Dima. Wowa ist anderer Meinung: „Es war einmal ein lustiger Hase, der wurde von einem Wolf verfolgt. Der Wolf schlich versteinert hinter dem Häschen her. Dabei erlachte ihn Meister Petz. Er hatte sich hinter einem Baum versteckt. Mit zwei schweren Schritten erreichte er den Räuber und packte ihn am Kragen.“

Wowa bekommt eine Fünf für sein musikalisches Märchen. Dann spielt der Lehrer, und der Kinderchor singt ein Liedchen vom Mairegen.

„Und nun fassen wir einmal zusammen: Welche Musikklänge haben wir heute erlernt?“ fragt Boris Gedaljewitsch.

Oxana, Aljoscha, Dima und Wowa sind der Meinung, daß es lustige und schwere sind. Shenja, Ruslan und Xenia nennen sie tiefe und heitere Töne. Sie bekommen Fünfen. Die Stunde ist aus.

Tina MAIER

Arkalyk

David JOST

Alle Kinder des Planeten

Alle Kinder des Planeten sind die Hoffnung unser Welt. Und sie wollen nicht erleben, daß in Trümmern sie zerfällt. Damit alle glücklich werden, brauchen Frieden sie auf Erden. Kinder wollen daseinsfreudig, hoffnungsfroh ins Morgen schauen, möchten doch für alle Zeiten eine schöne Welt erbaun. Möchten ständig vorwärtsstreben und auf Erden glücklich leben.

Der Uhrenzauberer

Etwa ein Vierteljahrhundert ist Shumabai Kadyrow in der Reparaturverwaltung „Oblrembyttechnika“ als Uhrenmacher tätig. Mein Großvater kennt ihn bereits ein Dutzend Jahre und lobt ihn sehr. „Komm mit und guck dir einmal an, wie ein richtiger Meister arbeitet“, forderte er mich einmal auf, und ich ging mit.

„Hallo, alter Junge, wessen Uhr hast du mir diesmal mitgebracht?“, begrüßte der Uhrenmacher freundlich meinen Opa. Dabei tat er seine Lupe beiseite und bat uns Platz zu nehmen. Er nahm von Opa die altmodische Uhrenruine in Empfang, und nach einer halben Stunde begann sie schon zu ticken.

„Dieses Antiquitätsstück wird noch sehr lange dienen“, meinte der Meister nach langem Schweigen und Herumstochern im Inneren der klobigen Armbanduhr.

„Damit sie aber ein wenig moderner aussieht, möchte ich sie für einen Abend behalten. Morgen bekommst du deine Uhr zurück“, sagte Kadyrow und reichte Opa zum Abschied die Hand.

Als wir den Heimweg antraten, sah ich, daß mein Opa lächelte.

„Was hast du, Opa?“

„Abends wird der alte Shumabai herumzaubern.“

„Herumzaubern?“ Ich wurde nicht klug.

„Er wird die Uhr auseinanderbauen, jedes Schraubchen und jedes Zahnradchen, auch das Zifferblatt säubern, das Gehäuse so polieren, daß wir die Uhr morgen nicht wiedererkennen. Das ist die Art meines Freundes, aus einem Nichts ein Prachtstück zu machen.“

Und wirklich: Am nächsten Tag reichte er Opa eine völlig „neue“ Uhr. Dabei tat er so gleichgültig, als ob sie sich über Nacht von selbst so verwandelt hätte.

Larissa KARI, 6. Klasse

Taldy-Kurgan

Miki sorgt für Brieffreunde

Unser KIF „Planeta“ ist erst einige Monate alt. Es mangelt uns an Erfahrungen, deshalb möchten wir mit anderen Klubs in brieflichen Kontakt treten.

489050 Талды-Курганская область, Панфиловский район, село Уч-Арал, ЦШ, КИДУ «Планета»

Redakteur L. L. WEIDMANN

Unsere Anschrift:

TELEFONE: Vorzimmer des Redakteurs — 33-42-69; stellvertretende Redakteure — 33-92-91, 33-38-53; Redaktionssekretär — 33-37-77; Sekretariat — 33-34-37; Abteilung: Propaganda — 33-38-04; Parteilpolitische Massenarbeit — 33-38-69; Sozialistischer Wettbewerb — 33-33-71; Wirtschaftsinformation — 33-25-02, 33-37-62; Kultur — 33-43-84, 33-35-09; Leserbriefle — 33-33-96, 33-32-33; Literatur — 33-38-80; Sillredakteur — 33-45-56; Obersektionsbüro — 33-26-62; Maschinenschreibbüro — 33-25-87; Korrektoren — 33-92-84.

«ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414

Выходит ежедневно, кроме воскресенья и понедельника

Ордена Трудового Красного Знамени типография Издательства ЦК Компартии Казахстана 480044, пр. Ленина, 2/4.

Газета отпечатана офсетным способом

Объем 2 печатных листа

М 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10

П 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10

УТ28058 Заказ 10083